

Circus S. Blumenfeld

auf dem Turnplatz
mit wasserdichter Leinwand gedeckt, brillanter Beleuchtung
und guter Musik versehen.

Samstag den 14. September Abends 7 1/2 Uhr
Erste grosse Vorstellung
in der höheren Reitskunst, Pferde-Dressur, Gymnastik.

Preise der Plätze:

1. Rang 24 fr. 2. Rang 18 fr. Stehplatz 9 fr.
Kinder unter 10 Jahren zahlen 1. und 2. Rang die Hälfte.
Es finden nur wenige Vorstellungen statt.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

S. Blumenfeld,
Director.

Sonntag den 15. Sept.
Zwei grosse Vorstellungen.
Anfang 4 Uhr und 7 1/2 Uhr.
Montag letzte Vorstellung.

ohne Medicin.
Brust u. Lungen-
kranke finden auf naturgemässen
Wege selbst in verzweifelten und
von den Aerzten für unheilbar er-
klärten Fällen radicale Heilung
ihres Leidens
ohne Medicin.
Nach specieller Beschreibung der
Krankheit Näheres briefl. durch
Dir. J. H. Fickert, Berlin,
Wall-Strasse No. 23.
ohne Medicin.

Schorndorf.
In der Unterzeichneten ist erschienen:
Ein Auszug
aus dem Leben des frommen Predigers
und Lieberbichters
Paul Gerhard,
erzählt
zum Nutzen und Frommen der Jugend
von
L. F. Gentner,
Oberlehrer in Stuttgart.
Preis 3 fr.
C. Mayer'sche Buchdruckerei.

Kunstnotiz.

Die „Neustädter Zeitung“ schreibt über die Leistungen des
Circus Blumenfeld: Productionen in der Reitskunst erzielen,
wenn sie wirklich künstlerisch sind, in der Regel ein „volles Haus“.
Ist ja auch die Reitskunst, wie der Circus in neuerer Zeit sie aus-
gebildet hat, eine der schönsten Branchen der Gymnastik, indem sie
gleichzeitig Phantasie und Verstand in anmuthiger und fesselnder
Weise beschäftigt. Der seit einigen Tagen hier weilende Circus
des Hrn. Blumenfeld hatte sich bei seinen seitherigen beiden ersten
Auführungen jedes Mal eines vollen Hauses und des lebhaftesten
Beifalls der Zuschauer zu erfreuen. Und das mit vollem Recht!
Künstler und Künstlerinnen sammt den stattlichen, feuerigen, ausge-
zeichnet dreifürten Kappen befriedigen durch ihre Leistungen einen
auch schon verwöhnteren Geschmack und höhere Ansprüche. So
wurden Exercitien und Voltigen ausgeführt, wie sie z. B. im Rens'schen
Circus nicht besser geboten werden. Ohne den Crisapfel unter
das Personal werfen zu wollen, müssen wir die Palme doch Hrn.
S. Blumenfeld und der Madame Bögge zuerkennen. Die
Reiter-Gymnastik dieser Reiten zeugte von einer Kraft, Gewandtheit
und Sicherheit, die selten sind. Unter den vorgeführten Pferden
gebührt dem beribischen Schimmelbengst „Zirkus“ unbedingt der
erste Platz. Was Dressur leisten kann, davon legt dies edle Thier
staunenswerthe Proben ab, so besonders durch sein Marschiren auf
den Hinterfüßen in den verschiedensten Wendungen und schwierigsten
Stellungen. — Für drohliche Intermezzeos sorgten die beiden Clowns
in ausgiebiger Weise.

Das dritte Heft Die Arbeitsstube.

Zeitschrift
für leichte elegante weibliche Arbeiten
mit Originalmustern
für
Canevasstickerei in Ornamenten und
Blumen, sowie Vorlagen für Häkel-,
Filet- und Plattstickarbeit.
Preis 6 fr.
Ist erschienen und liegt zur gest. Einsicht
vor in der
C. Mayer'schen Buchdruckerei.

Grundach.
Eine größere Partie unverlegenen
frischen Blaubeurer
Cement
hat zu verkaufen und wird auch centner-
weise abgegeben
Jakob Raithle.

Kranken jeder Art

sende ich auf portofreie Anfragen franco
und unentgeltlich die 12. Aufl. der Schrift
Unsehbare Hilfe allen Leidenden,
auf bewährte Heilkräfte der Natur
gegründet.
William Becker in Braunschweig.

Gottesdienste
am 16. Sonntag n. Trinitatis 1872.
Vorm. 9 Uhr: Predigt. Hr. Helf. Hoffmann
Nachm. 1 Uhr: Kinderlehre.
Hr. Helfer Hoffmann.
Nachm. 2 1/2 Uhr: Bibelstunde.
Hr. Helfer Hoffmann.

Sonntag haben
Bak-Tag
Straub. C. Renz. Fr. Pfeiderer.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 11. Sept. Gestern Nacht gegen 9 Uhr wurde
der 20 Jahre alte Maurer Josef Kläber von Dotternhausen, Rott-
weil, von dem 19 Jahre alten Steinbrecher Jakob Jung von Bot-
tenheim, Ul. Brackenheim, auf der Ganstatter Straße in nächster
Nähe des Königsbades durch einen Messerstich getödtet. Ein bei
einer zufälligen Begegnung entstandener Wortwechsel artete sofort
in eine Kauferei zwischen den beiden und einem Landsmanne des
Kläber aus. Im Verlaufe der Kauferei versetzte Jung dem Kläber
einen Stich in die linke Brust, welcher den Tod des Kläber nach
8-10 Minuten zur Folge hatte. Der Thäter wurde an Ort und
Stelle ergriffen; die gerichtl. Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.
Der Südtiroler Grillo, der kürzlich in Horb zwei deutsche
Eisenbahnarbeiter niedergestochen, ist in Hamburg verhaftet und am
6. in Horb eingeliefert worden.
Ulm, 10. Sept. Heute mit Tagesanbruch wurde an der
Friedrichshafener Eisenbahnlinie, beim Durchgang zum Galgenberg,
der Leichnam eines Soldaten Namens Dauer vom 1. Infanterie-
Regiment aufgefunden. Dauer war von seinem Regiment zur La-
zarethgehilfenschule nach Ulm kommandirt. Der Kopf war völlig
vom Rumpfe getrennt. Welche Umstände dieses Unglück veranlassten,
ist noch unbekannt.

Fortf. der Tagesneuigkeiten letzte Seite des Unterhaltungs-Bl.
Hiezu als Beilage das Unterhaltungsblatt No. 3.
Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post
bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreiviertelzeile oder deren Raum 3 fr.

No. 109.

Dienstag den 17. September

1872.

Bekanntmachungen.

Oberamt Schorndorf.

Entlaufener Knabe.

Der 10 Jahre alte Knabe Friedrich Burger von Steinberg ist seinem Pflegvater entlaufen und treibt sich ohne Zweifel
in der Nachbarschaft auf dem Bettel herum.
Sämmtliche Polizeibehörden werden aufgefordert, den Burger im Betretungsfall seiner Heimathbehörde zuzuliefern.
Signalment: Burger hat einen ziemlich großen, oben breit geformten Kopf mit dunkelblonden Haaren, am linken Kinn-
backen eine Dürse, trägt eine Postbotenmütze, braune Blouse, graue Hosen, keine Weste und keine Fußbekleidung.
Den 16. September 1872.
Königl. Oberamt.
Schindler.

Am 19. d. M. Vormitt. 11 Uhr wird
auf dem Rathhause in Baiereck die Mate-
rialbeiführ und das Steinschlagen auf die
Corporationsstraßen der Markungen Baiere-
ck und Unterhütt veraccorbird.
Schorndorf den 15. Sept. 1872.
Oberamtspflege.
Fuchs.

Schorndorf. Verkauf eines städtischen Bauplatzes.

Die unterz. Stelle verkauft nächsten
Montag den 23. September
Nachmitt. 2 Uhr
einen Bauplatz von dem städtischen Areal
am Wall außerhalb der unteren Stadt
hinter der Zeugschmied Mayer'schen Be-
hausung, wozu Kaufsliebhaber auf das
Rathhaus eingeladen werden.
Den 16. September 1872.
Stadtpflege. Herz.

Schorndorf.
Trauer-Anzeige.
Verwandten, Freun-
den und Bekannten
theile ich die schmerz-
liche Nachricht von dem
erfolgten Hinscheiden
meiner lieben Frau,
Barbara Weber,
geb. Lauer,
mit, und bitte um
stille Theilnahme.
Der trauernde Gatte:
Johann Weber.
Die Beerdigung findet Mittwoch
Nachm. 2 Uhr statt.

Schorndorf.
Traubenzucker
nebst einer vorzüglichen Gebrauchs-An-
weisung empfiehlt
Carl Veil.
K.B. Guter alter Most mit Trauben-
zucker bereitet kann bei mir versucht wer-
den.
Obiger.

Schorndorf.
Fässer, Stübbiche,
in gutem Zustande, zur Aufbewahrung
von Korn, Gerstl, geeignet, um damit zu
räumen, zum billigsten Preise.
Friedr. Dühler junior
bei der Kirche.

Schorndorf.
Zwei ältere Claviere
hat (je 40 fl.) zu verkaufen
W. Bloß.

Geradstetten, 16. Sept. 1872.
Todes-Anzeige.
Allen werthen
Freunden und Be-
kannnten die trauernde
Nachricht, daß unser
lieber Vater und
Schwiegervater,
Friedrich Scheide,
heute Nacht nach
kaum viertägiger
Krankheit an der Brechnruhr sanft in
dem Herrn entschlafen ist.
Um stille Theilnahme bitten die
Hinterbliebenen.
Die Wittve mit ihren Söhnen
und Tochtermännern.
Die Beerdigung findet Mittwoch
den 18. Septbr. Morgens 10 Uhr
statt. Wir bitten, dies anstatt münd-
licher Mittheilung entgegen nehmen
zu wollen.

Schorndorf.
Nächsten Donnerstag ist in hiesiger
Ziegelhütte frisch gebrannter
Kalk
zu haben.
Schorndorf.
Der Unterzeichnete ist gekommen, sein
Baumgut im Hegnau zu verkaufen.
Liebhhaber können es einsehen und einen
Kauf abschließen.
Bos senior.

Schorndorf.
80 Centner schönes
Schweizerobst
kann pro Ctr. 3 fl. 48 fr. ge-
kauft werden bei
Bäcker Hees.
Schorndorf.
Den 3. Schnitt von 3 1/2 Mrg.
hohen Klee
verkauft, theilweise oder im Ganzen
G. Frösner.

Schorndorf.
In meinem Backofen am Weiler Weg
kann **Obst gedörret** werden.
L. Eucher, Buchbinder.

Schorndorf.
Mast-
Achsenfleisch
prima Qualität
pr. fl. 22 kr. ist fortwährend zu
haben bei
D. Seizer,
Wegger.

Schorndorf.
Abschied!
Unsern werthen Freunden und Bekannten, bei welchen wir uns vor unserm Abgang nach Ulm nicht mehr persönlich verabschieden konnten, sagen wir auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl!
**Robert Sigler,
Adrian Hezel.**

Grumbach.
Bei Zimmermeister Feysl sind neu-verbesserte
Traubenraspen
zu haben.
Es können auch noch Bestellungen gemacht werden.

Plüderhausen.
**Pferdegöppel- nebst
Pferde-Verkauf.**
Unterzeichneter bringt am Montag den 23. September Nachmitt. 1 Uhr zum Verkauf:
Einen starken eis. Pferd-göppel nebst Transmission und 2 kräftige zum Göppelbetrieb gut gewohnte Pferde.
**J. F. Schüle,
Leigwaren-Fabrikant.**

Schorndorf.
Kleine Kartoffeln
kauft fortwährend
Aug. Pfeleiderer, Bäcker.
Unterurbach.
Unterzeichneter verkauft am Donnerstag Morgen auf dem Bahnhof Schorndorf eine Partie sehr schöne
Äpfel
von unserer Gegend, per Simri 1 fl. 30. Ch. Wöhrle.

Schorndorf.
Fabrik-Versteigerung.
Am nächsten Mittwoch den 18. Sept. von Morgens 8 Uhr an wird in dem Hause des Friedr. Haiber hier ein Fabrik-Verkauf stattfinden, wobei vorkommt:
Leinwand, Bettgewand, Küchengehirr, Schreinwerk und allgemeiner Hausrath. 80 bis 90 Centner Heu und Stroh;
Winterfrüchte: 5 Scheffel Dinkel und 2 Scheffel Getreide;
Wagen Strohdung, 1 Wagen mit eisernen Achsen, eine Egge, Halbgeschirr, 2 Kühe und 1 Hind.
Liebhaber sind freundlich eingeladen.

Baiereck.
13 schwere Bienenstöcke
verkauft
Trost, Schulmeister.

Brech bei Börtlingen.
Station Plüderhausen.
Bettfedern
wie sie die Gans gibt, sind fortwährend zu verschiedenen Preisen zu haben bei
Wittwe Laichinger.

ohne Medicin.
Brust u. Lungen-
kranko finden auf naturgemässen Wege selbst in verzweifelten und von den Aerzten für unheilbar erklärten Fällen radicale Heilung ihres Leidens
ohne Medicin.
Nach specieller Beschreibung der Krankheit Näheres briefl. durch
Dir. J. H. Fickert, Berlin,
Wall-Strasse No. 23.
ohne Medicin.

Geldsorten-Cours.
Frankfurt, 14. September 1872.

Preuss. Friedrichsd'or . . .	9 57½—58½
Pistolen	9 40—42
Holländ. A. 10-Stücke . . .	9 53—55
Dukaten	5 33—35
20 Franken-Stücke	9 20—21
Engl. Sovereigns	11 48—50
Russ. Imperiales	9 42—44
Dollars in Gold	2 25—26

städtischen Deputation am Montag Abend ertheilte, bringen hiesige Blätter nach Aufzeichnungen von Mitgliedern der Deputation detaillirte Mittheilungen. Hiernach „danke der Fürst in der herzlichsten Weise für die Anerkennung, die ihm von einer Stadt zu Theil werde, die er wohl seine Vaterstadt zu nennen berechtigt sei, weil er, wenn auch nicht darin geboren, den größten Theil seines Lebens in ihr sich aufgehalten habe. Als Knabe sei er ein Zögling der Plahmann'schen Erziehungsanstalt, des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums und grauen Klosters gewesen. In Berlin habe er die Hälfte seiner Universitätszeit zugebracht, hier sei er Referendarius gewesen und hier habe er als Mann manch böses, manch gutes Jahr erlebt. — Um so werthvoller sei ihm neben ähnlichen Beweisen des Vertrauens, die er von anderen deutschen Städten empfangen, neben den Auszeichnungen, die er hoher Huld verdanke, dieser Bürgerbrief. Im Dienste der Höfe stehe er; sein Herz schlage nicht minder warm für das Bürgerthum, für die Entwicklung des städtischen Gemeinwesens. — Den großen Aufschwung der Industrie und des Handels berührend, betonte der Fürst, wie durch die festlichen Ereignisse dieser Tage das Vertrauen zur dauernden Erhaltung des Friedens — das ja fast von gleichem Werthe, wie der Friede selbst — gestärkt werden würde. Nach allem Großen, was wir erlebt, würde er Nichts dagegen haben, wenn die Weltgeschichte eine Weile stehen zu bleiben läiene. Die hohen Herren, die hier zusammengekommen sind, würden mit keiner getäuschten Erwartung scheiden. Keiner sei mit einem Wunsche gekommen, auf den von anderer Seite nicht hätte eingegangen werden können. Keine aggressive Absicht gegen irgend eine Macht, gegen irgend eine Richtung habe die Zusammenkunft hervorgerufen. Was manche Zeitungen in dieser Beziehung vorgebracht, sei als eine Nachwirkung der sauren Gurkenzeit anzusehen. Die freundschaftliche persönliche Begegnung der drei Kaiser werde bei unsern Freunden die Zuversicht in die Erhaltung des Friedens stärken, unsern Gegnern die Schwierigkeit, ihn zu stören, klar machen. Das empfinde auch der Instinkt der Berliner Bevölkerung sehr gut und diese Empfindung habe ihren Ausdruck gefunden in der herzlichsten Weise, mit der sie die fremden Monarchen empfangen habe und bei jeder Gelegenheit begrüße. „Der Berliner, wenn es sein muß, schlägt sich vortrefflich, aber lieber ist es ihm doch, wenn er zu Hause bleiben kann.“ Ungefähr mit dieser Wendung schlossen die ersten Betrachtungen des Fürsten, denen er in der natürlichsten und ungezwungensten Weise Ausdruck gegeben. Er knüpfte daran noch mehrere Mittheilungen über die Ereignisse der letzten Tage und rief durch Erzählung ihm fund gewordener Manifestationen des Berliner Humors die Heiterkeit der anwesenden Herren hervor. Mit der erneuerten Versicherung seines lebhaften Dankes an die städtischen Behörden nahm der gefeierte Staatsmann von den anwesenden Vertretern derselben in herzlichster Weise Abschied.

Münster, 11. Sept. Der „W. M.“ erfährt aus glaubhafter Quelle, daß die holländische Regierung dem Grafen Hoensbroich und anderen Besitzern des Landes verboten hat, irgend einem der aus Deutschland vertriebenen Jesuiten auf ihren Gütern ein gallisches Obdach zu gewähren. Die Berliner „Germania“ macht hierzu die boshafte Bemerkung: „Es hat den Anschein, als ob die preussische Regierung dieses Verbot bei der holländischen Regierung ausgewirkt habe.“

Wie man der „Presse“ aus **Baden** schreibt, wird dort mit großer Beharrlichkeit die Nachricht verbreitet, der Großherzog habe die Absicht, sich zu Gunsten des Reiches seiner Thronrechte zu begeben. Es sollen bereits bezügliche Unterhandlungen schweben, die nur in der Domänenfrage eine Verzögerung erleiden. Der 46jährige Großherzog hat übrigens von einer Tochter Kaiser Wilhelm's zwei Söhne und außerdem zwei Brüder. Die Domänen, im derzeitigen Werthe von circa 35 Millionen, sind durch die — octroyirte — Verfassung zwar als Eigenthum der Dynastie erklärt, die Ausführung dieser Verfassungs-Bestimmung würde aber den allerersten Schwierigkeiten begegnen und kaum durchführbar sein.

Baden, 11. Sept. Den Höhepunkt der Saison bildet hier immer der 9. September. Gottesdienst in beiden Kirchen, Festsessen in der Weber'schen Restauration und Militärmusik während des Tages, am Abend Feuerwerk mit Illumination des Conversationshauses und Konzert. Das Feuerwerk, diesmal einem Deutschen, Kleinknecht aus Meimsheim in Württemberg, anvertraut — war recht schön gelungen und brachte uns einzelne Neuheiten: das Schlußbild, ein Blumenstrauß, riß zu enthusiastischem Beifall hin. Auch Strauß trug sein Scherlein zum Gelingen bei und dirigirte die Ouvertüre der von ihm komponirten Operette: „Indigo“, sowie die hier im Saale besser als im Freien passende Pizzicato-Polka.

Wschaffenburg, 9. Septbr. In Schweinheim hatte vorgestern eine Bauernfrau das Unglück, in ihrem Hofe von einem Eiter gespießt und eine Strecke fortgeschleudert zu werden, so daß der Unterleib aufgeschlitzt wurde und man an ihrem Aufkommen zweifelt.

London. Eine Kostenersparniß von 60 pCt. in der Herstellung des Dampfes soll durch eine in Boston gemachte Erfindung herbeigeführt werden. Durch diese Erfindung wird nämlich der bisher nutzlos freigelassene und verschwundene Dampf durch Cylinder zurückgeleitet und wieder dienstbar gemacht. Durch Proben soll bereits dargethan sein, daß eine Kohlenmasse, die bisher nur 100 Pferdekraft Dampf hergestellte, 250 Pferdekraft Dampf produciren kann. Wenn diese Nachricht des „Newyork Daily Bulletin“ sich bewahrheiten sollte, dann würde es wohl mit der Kohlennoth ein Ende haben, oder dieselbe würde den Handel und Verkehr wenigstens nicht so sehr beeinflussen.

In London nehmen die Strikes zu. Die Haltung der Bäckergejellen wird immer drohender. Am Samstag Abend's inscenirten sie, gleichsam um zu zeigen, daß es ihr fester Entschluß sei, bei ihrem Verlangen nach einer zwölfstündigen Arbeitszeit, und zwar von 4 bis 4 stehen zu bleiben, im Bezirk Lambeth eine öffentliche Kundgebung, der gegen 5- bis 600 Personen beizwohnten. Der Demonstration schloß sich ein Meeting an, in welchem die verschledenen Metner die Gejellen ermahnten, mit Festigkeit und Entschlossenheit zu handeln. Die deutschen Bäckergejellen haben ihren Beitritt zu der Strikebewegung erklärt.

Spanien. Privatdepeschen melden Näheres über das schwere Eisenbahn-Unglück, welches sich auf der Linie Barcelona-Valencia in der Nähe von Fraga am 9. Sept. ereignet hat. In Folge einer durch eine Ueberfluthung herbeigeführten Erdrutschung gerieth der Zug aus dem Geleise und es wurden 7 Personen getödtet und 22 verwundet. Damit nicht genug, hat eine Warte, auf welcher 40 von den geretteten Reisenden übergesetzt wurden, um welcher letzteren sind mit Ausnahme von zweien oder dreien sämmtlich ertrunken. Unter den Personen, welche auf die eine oder die andere Art um's Leben gekommen sind, nennt man den Baron Franz Epelaja, eine unter den Pariser Alphonisten sehr bekannte Persönlichkeit, und seinen Freund, Marquis von Cassency, die sich beide in Sachen des Projectes einer Ebro-Kanalisirung nach Spanien begeben hatten, sowie einen General und Senator Schmitz oder Schmitt, wogegen der General Andia mit dem Leben davon gekommen sein soll.

Ein Blick über die Pyrenäen zeigt das Frankreich benachbarte **Spanien** in einem Zustande vollständiger Verwirrung, an welcher die der Regierung günstigen Kammerwahlen nicht viel ändern können. Die ministeriellen Blätter Madrid's verkünden, daß die Regierung die Fäden einer großartigen Montpensier'schen und Alphonist'schen Verschwörung in Händen habe, und nur in diesem Zusammenhange ist die mysteriöse, den französischen und belgischen Blättern zugegangene Nachricht anzufassen, daß Hr. Hollis, einer der Sekretäre des Herzogs von Montpensier, in der spanischen Hauptstadt verhaftet wurde. Doch nicht bloß der jüngere Bourbonenzweig ist allem Anscheine nach an diesen Wirren theilhaftig; die „Correspondencia“ will wissen, daß auch die Internationale sich wieder in Catalonien zu regen beginne, und daß die Carlisten gleichfalls neue Lebenszeichen von sich geben. Im Allgemeinen, behauptet man, sei die Situation so ernst, daß die Regierung den Gouverneur von Catalonien, General Ardia, zur Entgegennahme direkter Instruktionen nach Madrid bejehlet habe.

Japan. Es sollte uns gar nicht wundern, schreibt die „E. C.“, wenn die Gegner der Reformation in Japan — und es mag deren selbst in Japan geben, — die außerordentlichen Naturerscheinungen, die die Bewohner beunruhigen, zu ihren Gunsten auslegten. Ein längeres Erdbeben erschütterte am 3. d. d. Bürger Yokohamas, während die Küstenbewohner am von einem fürchterlichen Sturme heimgesucht worden: die Cholera ist ausgebrochen und ist in Jeddo ebensomit auf das europäische Städte gern gesehen. Der Mikado sei es, daß er von der Wichtigkeit seiner Mahregarter seiner Unterthanen fest überzeugt ist, seine Kur in Jiogo angetommen, wo nebenbei gefagt, wo nebenbei sich gebildet hat. So wird Japan bald die Jr. Geld) dulle moderner Kultur haben, Gas und Eisen) sächlich ist die Eisenbahn schon vollendet, ja lich 13 kr., einzelne bereits mehrere Male des Tages nach Jeddo 1 kr. gebäude ihrer Vollendung entgegengehen; e) Bahn steht jedenfalls bevor. Zu diesen g'y e'r'sche Buchdruckerei die beste hinzugefügt, nämlich, daß die

Dienstnachrichten.
S. K. Maj. haben vermög höchster Entschliegung vom 10. d. dem Schultheißen Seizer in Oberberken die silberne Civilverdienstmedaille in Gnaden zu verleihen geruht.

Tagesneuigkeiten.
Biberach, 11. Sept. (Schrammenbericht.) Die heutige Schranne erhielt eine außerordentlich starke Zufuhr, indem 6038 Centner neu zugeführt wurden. Verkauft wurden 4596 Ctr., im Reste blieben 1530 Ctr. Korn hat um 15 fr., Haber um 8 fr. abgesehlagen, Roggen hat um 10 fr. aufgeschlagen; in Ulm hat derselbe am vorigen Markttag um 32 fr. aufgeschlagen. Mittelpreise: Korn 7 fl. 57 fr., Roggen 6 fl. 16 fr., Gerste 5 fl. 18 fr., Haber 3 fl. 32 fr. Neys wurden 50 Ctr. verkauft, das ganze vorhandene Quantum. Mittelpreis 8 fl. 25 fr., Aufschlag 3 fr., Gewicht: 1 Schffl. Korn 268 Pfd., Roggen 264 Pfd., Gerste 256 Pfd., Haber 184 Pfd. 1 Ctr. Kornmehl 12 fl. 46 fr., 1 Pfdm 7½ fr., 1 Ctr. Roggenmehl 9 fl. 31 fr., 1 Pfd. 5 fr. 6 hl.
Willsbach, 13. Sept. Der gestrige hiesige Viehmarkt, von vielen — namentlich ausländischen Handelsleuten besucht, zeigte wiederholt, wie günstig der hiesige Ort inmitten des Weinsberger Thals zum Marktverkehr gelegen ist. Von der Frühe an lebhaft gipfelte der Verkehr gegen Mittag, wo nach übereinstimmenden Schätzungen noch 7—800 Stück zu Markt waren, so daß wir das im Ganzen zugeführte Vieh wohl zu 1000 Stück annehmen dürfen, welche — meist schöne Waare zu großem Theil verkauft wurden. Wenn auch durch die Höhe der Preise die Kauflust etwas gedrückt schien, so war doch der Umsatz bei der sehr großen Zahl von Käusern und Verkäufern ein bedeutender. Preise ein Paar Ochsen 420—520 fl., Stiere 250—420 fl., 1 Kuh 100—200 fl., 1 Stück Jungvieh 40—100 fl., letzteres aber nur ganz spärlich vertreten. Hoffen wir bei der sorgfältigen Viehzucht im Weinsberger Thale auch für die Zukunft gleich günstigen Fortgang des Marktverkehrs!

Berlin, 13. Sept. Die „Spen. Ztg.“ enthält das Dankschreiben, welches Fürst Bismarck an den Mr. Kinnaird für Ueberreichung der Adresse englischer Notabeln gerichtet hat. Dasselbe lautet:

„Berlin, den 10. Septbr. 1872. An den ehrenwerthen Herrn Arthur Kinnaird, Mitglied des Parlaments von Großbritannien und Irland. Ich sage Ihnen und den Herren Mitunterzeichnern der Adresse, welche Sie mir zu überbringen die Güte gehabt haben, für diesen ermutigenden Zuspruch meinen verbindlichsten Dank. Ihre Kundgebung hat einen so höheren Werth, als sie aus dem Lande kommt, welches Europa in den letzten Jahrhunderten als Bollwerk der politischen und religiösen Freiheit schätzen gelernt hat. Sehr richtig würdigt die Adresse die Schwierigkeiten des Kampfes, welcher uns gegen den Willen und gegen die Erwartung der deutschen Regierungen aufgedrängt worden ist. Die staatliche Aufgabe, den confessionellen Frieden und die Gewissensfreiheit Aller gleichmäßig zu schützen, würde auch dann keine leichte sein, wenn sie den Regierungen nicht durch den Mißbrauch berechtigter Einflüsse und durch künstliche Beunruhigung gläubiger Gemüther erschwert würde. Ich freue mich, mit Ihnen in dem Grundsatz einverstanden zu sein, daß in einem geordneten Gemeinwesen jede Person und jedes Bekenntniß das Maß von Freiheit genießen soll, welches mit der Freiheit der übrigen und der Sicherheit und Unabhängigkeit des Landes vereinbar ist. In dem Kampfe für diesen Grundsatz wird Gott das deutsche Reich auch gegen solche Gegner schützen, welche Seinem heiligen Namen den Vorwand für ihre Feindschaft gegen unseren inneren Frieden entnehmen; aber jedem meiner Landsleute wird es gleich mir zur besonderen Genugthuung gereichen, daß Deutschland in diesem Kampfe die Zustimmung der zahlreichen und gewichtigen englischen Stimmen gefunden hat, deren Ausdruck Ihre Adresse enthält. Ich bitte Sie, meinen aufrichtigen Dank zur Kenntniß Ihrer Herren Mitunterzeichner bringen zu wollen und die Versicherung meiner vorzüglichsten Hochachtung zu genehmigen. gez. v. Bismarck.“

Berlin. Ueber die Antwort, welche der Fürst-Reichskanzler der mit Ueberreichung des Ehrenbürgerdiploms beauftragten

ntagsblatt

Auffaufen japanesischer Mädchen zu schändlichen Zwecken, ein Geschäft, das die Chinesen so lange betrieben haben, ein Ende machen wird.

Geld und Ehe.

(Nach dem Englischen von Friedrich Cosmann.)

Es war ein Donnerstag bei wolkenlosem Himmel. Das Phänomen ist nicht abgenutzt, wenn auch der Ausdruck es ist. Wir sprechen von dem Fallissement der Firma Goshawf und Guldridge.

Goshawf und Guldridge waren Banquiers in Hobblegate, wo ihr Name sich eines unerschütterlichen Credits erfreute. Regierungen mochten sinken und die Greenbacks schwanken, aber Goshawf und Guldridge stanken stets fest. Hätten sie die Bürgschaft für einige Millionen übernommen, so würde es Niemanden einfallen sein zu verlangen, ihre Bürgschaft zu belegen. Ihr Wort, dem man das unbedingtste Vertrauen schenkte, wäre genügend gewesen. In der Krümmung von Goshawf's Nase, in dem ganzen Wesen Guldridge's lag etwas, was ihre Zahlungsfähigkeit verbürgte.

„Haben Sie die Nachricht gehört?“

„Welche Nachricht?“

„Goshawf und Guldridge.“

„Am des Himmelswillen, sprechen Sie!“

„Ganz zu Grunde gerichtet! Eine Million Dollar Passiva, gar keine Activa; die Associates haben sich gesplittet!“

Es war ein Donnerstag und ganz der Wahrheit gemäß, und jeder zweite oder dritte Mann erschrak darüber.

Seth Dodge wurde davon in einer doppelten Richtung hart betroffen. Der Verlust seines eigenen Vermögens war schlimm genug; es war aber zu ärgerlich, zu sehen, daß die Erbschaft Kate Drville's, auf die er seit langer Zeit zärtliche Blicke gerichtet hatte, dabei ebenfalls verloren ging. Er verfluchte die Dummheit des alten Drville, das ganze Vermögen seiner Nichte denselben Händen anvertraut zu haben, denen er sein ganzes Geld übergeben und bei denen er es verloren hatte.

Seth hatte sich in Kate verliebt bei dem ersten Anblick des Testaments ihres Großvaters, das im Gerichtshofe in seine Hände gefallen war und das er dort zu seiner Unterhaltung gelesen hatte. Aus diesem Document hatte er erfahren, daß sie die Erbin von hunderttausend Dollar baar Geld war, über das sie frei verfügen konnte, das aber ihr Dheim, Walter Drville, bis zu ihrer Verheirathung oder Volljährigkeit zu verwalten hatte. Das Gold lag, wie Seth wusste, in dem Gewölbe von Goshawf und Guldridge und für ihn handelte es sich bloß um die Frage, wie der Betrag dieses Credits in sein eigenes Bankbuch übertragen werden könne.

Er verlor keine Zeit, um den Stand seiner Gefühle zu erklären, welche Dheim Walter vollkommen zu theilen schienen, wenn auch Kate es noch nicht that. Wir wollen nicht mit Bestimmtheit sagen, daß Archie Warham irgend etwas mit der Kälte von Seth's Empfang von ihrer Seite zu thun hatte. Scheinbar war das nicht der Fall, denn sobald Seth seine Besuche begann, hörten die Archie's plötzlich auf und Kate schüttelte ihren hübschen Kopf und schien sich deshalb keine Sorge zu machen.

Unterstützt von dem Dheim Walter, seiner eignen Beharrlichkeit und Archie Warham's feigen Zurückzug fühlte Seth, daß seine Aussichten keineswegs verzweifelt waren. Er konnte warten. Er war kein ungeduldiger Liebhaber. Seine eigenen Finanzen waren geordnet und so lange Kate's Geld sicher angelegt war, lag gar kein Grund zur Eile für ihn vor. Aber für ihn kam an dem Tage ein schreckliches Erwachen, als man von allen Seiten nichts weiter als die Schreckensnachricht hörte: „Goshawf und Guldridge fallirt.“

von viel, wir schon erwähnt haben, wurde Seth von diesem wiederholt, wir schon erwähnt haben, wurde Seth von diesem Thats zum doppelten Gewalt betroffen. Sein eigenes Vermögen gipfelte der Mund die Hoffnung, es durch das Kate's ersetzt zu Schätzungen noch. Vor der Annahme seiner Bewerbung, deren das im Ganzen in juristischer Sprache auszudrücken, nicht mehr dürfen, welche — eselbe zurückzuziehen, erschien ihm als das Erste, wurden. Wenn auch Umständen zu thun habe, und zu diesem Zweck gerückt schien, so ist Verzug zu dem Dheim Walter, den er in von Käufers und Land, wo der alte Stoifer, der sich durch Dänen 420—520 fl., hören ließ, so heiter ausfah, als sei nicht 1 Stück Jungvieh 40 ten.

vertreten. Hoffen Sie haben die Nachricht schon gehört?“ be-berger Thale auch für te sie vernommen.

Seth war etwas unsklüssig, wie er fortfahren sollte. Es war jedenfalls plump zu bekennen, daß das Geld eine wichtige Rolle bei seinem Heirathsantrage gespielt habe, während er bisher behauptet hatte, sein Herz sei dabei allein betheilig. Er hatte gar nichts dagegen, daß die Wahrheit deutlich verstanden wurde, aber es machte ihn doch verlegen, die Wahrheit auszusprechen.

Aber Seth umging nie eine Pflicht — gegen sich selbst. Mit großen Umschweifen und auf indirecten Wegen gelangte er endlich dazu, sich dem Dheim Walter verständlich zu machen.

Der alte Herr schien den Rücktritt Seth's ziemlich gleichgültig aufzunehmen. In seiner Stimme lag etwas Verächtliches, als er seinem Besuch für die unnöthige Mühe dankte, die er sich gemacht habe, und als der Letztere ihn mit einer Verbeugung entlassen hatte, fühlte Seth sich bedeutend leichter als bei seinem Eintritt.

Dheim Walter lehrte an diesem Abend frühzeitig nach Hause zurück. Wenn er ärgerlich darüber war, Archie Warham dort anzutreffen, so ließ er sich es wenigstens nicht merken. Kate sah so glücklich aus, als habe sie keinen Penny verloren, sondern statt dessen einen Schatz gefunden, der dem Besiß der ganzen Welt gleich war.

„Machen Sie sich deshalb keine Sorgen, Dheim,“ rief sie, „Sie sehen, ich thue es nicht und ich habe Alles erfahren.“

„Und ich vermüthe, Sie haben es auch gehört,“ sagte Dheim Walter, sich an Archie wendend heftig, als vermüthe er, er sei auch gekommen, um seine frühere Bekanntschaft ganz abzubrechen.

„Seien Sie nicht ärgerlich, Dheim,“ sagte Kate schmeichelnd. „Ich würde Seth Dodyn geheirathet haben, weil Sie es wünschten, aber —“

„Zum Kukuk mit Seth Dodyn!“ brummte Dheim Walter. „Aber Sie sehen, ich konnte ihn nicht lieben,“ fuhr Kate fort, „und ich — ich liebte Archie und — und —“

Dheim Walter gerieth nicht in Zorn und das ermüthigte Kate fortzufahren.

„Und Archie hat mich gebeten, ihm meine Hand zu geben, ohne jedes Vermögen — und — ich habe ihm mein Jawort gegeben; und er sagt, Sie sollen mit uns leben und er will für uns Beide arbeiten.“

„Und er ist ein braver junger Mann,“ unterbrach ihr Dheim sie, der Archie seine Hand reichte.

Es war eine ganze ruhige kleine Hochzeit Archie's und Kates an einem schönen Morgen, während ganz Hobblegate sich noch viel zu sehr mit dem finanziellen Unglücke, von dem es betroffen worden war, beschäftigte, um an irgend etwas Anderes denken zu können.

Als Kate ihrem Dheim den Abschiedskuß gab, um dann eine kleine anspruchlose Hochzeitsreise anzutreten, drückte der alte Herr ihr ein zusammengefaltetes Papier in die Hand. Sie öffnete es mit einem Ausruf der Ueberraschung. Es war eine Anweisung auf eine der ersten Banken in Newyork für hunderttausend Dollar!

„Du siehst,“ sagte Dheim Walter, „ich schöpfte Verdacht, daß bei diesen Schurken, Goshawf und Guldridge, nicht Alles in Ordnung sei und so zog ich drei Tage vor ihrem Fallissement Dein Geld aus ihrer Bank und vertraute es einer Bank in Newyork an.“

Beinahe zu der nämlichen Zeit fand eine andere Hochzeit statt. Seth Dodyn hielt seinen persönlichen Verlust geheim und verlor keine Zeit, der Miß Elvira Fangoose sein Herz und seine Hand anzubieten. Sie nahm beides sofort an. Miß Elvira zählte über vierzig Herbst und war nicht hübsch zu nennen, ausgenommen nach dem Grundsatz, daß das Mädchen hübsch ist, die ein hübsches Vermögen hat. Seth wusste, daß sie im Besiß einer bedeutenden Summe in fünfundwanziger Bonds war, die ihr ein schönes Einkommen sicherten, indem sie die Coupons abschchnitt.

Am Morgen nach der Hochzeit erwähnte Seth, natürlich in einer sehr delikaten Weise, Umstände, über die er nicht gebeten könne, hätten ihn für den Augenblick in eine Geldverlegenheit gesetzt, die für ihn sehr drückend sei.

Elvira verließ ihm den Mund mit Klaffen, zwischen denen sie die Worte einschob:

„Laß das gut sein! mein Herzensmann. Die Schurken Goshawf und Guldridge sind auch mit allen meinen Bonds durchgegangen, aber das ist mir jetzt ganz gleichgültig, da ich Dich gewonnen habe.“

Was Seth ihr hierauf antwortete, wollen wir nicht wiederholen, sondern wollen es der Einbildungskraft unserer Leserinnen überlassen, sich das selbst auszumalen.

Rebigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreisvaltige Zeile über deren Raum 3 fr.

N^o 110.

Donnerstag den 19 September

1872.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Amststage bei Oberamt.

Da der neuernannte Oberamts-Actuar erst nach einigen Wochen eintreten kann, der seitherige aber bereits abgegangen ist, so wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur an den Amststagen, nemlich Dienstag und Samstag, mit Sicherheit darauf gerechnet werden kann, einen Beamten auf der Oberamtskanzlei zu treffen.

Den 17. September 1872.

Königl. Oberamt.

Schindler.

Schorndorf.

Dankfagung.



Für die meiner so früh dahingefschiedenen Gattin, Barbara, geb. Kalkschmid, während ihres kurzen Krankenlagers erwiesene viele Liebe, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte, sage ich hiemit meinen gerührtesten Dank.

Johann Weber.

Schorndorf.

Traubenzucker

nebst einer vorzüglichen Gebrauchs-Anweisung empfiehlt

Carl Voil.

NB. Guter alter Most mit Traubenzucker bereitet kann bei mir versucht werden.

Obiger.



Bierflaschen

in verschiedenen Sorten sind wieder eingetroffen.

Fr. Speidel.

Schorndorf.

Pferde-Verkauf.



Zwei zu allem Geschäft taugliche Pferde verkauft einzeln oder das ganze Paar und kann: jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Carl Dettinger.

Schorndorf.

hohen Klee

verkauft, theilweise oder im Ganzen

2

G. Frösner.

Schorndorf.

Großes mechanisch. Welttheater.

Nur zwei Vorstellungen.

Erste Vorstellung: Donnerstag den 19. Sept. Abends 8 Uhr.

Freitag Abends 8 Uhr

Schluß- und Abschieds-Vorstellung.

Zum Beschluß einer jeden Vorstellung: Die Belagerung und das Bombardement von Belfort.

Durch Laufende, mechanisch bewegliche, selbst schießende Militärfiguren ausgeführt.

Alles Nähere durch Anschlag- und Austragzettel.

I. Platz 18 fr. II. Platz 12 fr. Gallerie 6 fr.

Hochachtungsvoll ladet ein

J. Scheibel Wittwe.

Schorndorf.

Einige junge Leute

finden dauernde Beschäftigung in der Fingerringfabrik von

2

Gebrüder Gabler.

Gute und billige

Branntweine

für Wirthe u. Privaten empfiehlt

2

Kaufmann Schmid in Haubersbronn.



Schornbach. Neue holländische

Säringe

empfehlen

Immanuel Gottlob Fischer.

Feinst gereinigten

Weingeist

billigt bei

Immanuel Gottlob Fischer.

Schorndorf.

Ein Quantum Angerserriben

im Wolfsgarten hat zu verkaufen

Lauppe Wittwe.

Schorndorf.

Schöne

Milchschweine

sind zu haben bei Adernwirth Manz.

Zwei schöne

Läuferchweine

sind zu haben bei Obiger.

Buhlbronn.

Für eine Uhrmacherei

in der französischen Schweiz wird ein junger Mensch von 15—18 Jahren gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt

2

Schultheiß Feutter.

Schorndorf.

Zu zahlreichem Abonnement auf das

Stuttgarter evang. Sonntagsblatt

(von Pfr. Geld)

Preis vierteljährlich 13 fr., einzelne Nummern 1 fr.

ladet höflich ein

C. Mayer'sche Buchdruckerei.